



# Der Missionsauftrag der Kirche und das Verhältnis der EKS zu den Missionsorganisationen

## Eine Diskussionsgrundlage der Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und EKS

### 1. Teil: Gemeinsame theologische Grundlagen zu Kirche & Mission

Die folgenden Formulierungen verbinden die EKS, Mission 21 und DM und bilden eine gemeinsame Grundlage für weitere Reflexionen. Sie führen aus, wie die Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und EKS (Nachfolgend: KME) den Missionsauftrag der Kirche versteht. Es handelt sich dabei nicht um eine wissenschaftliche Abhandlung, sondern um eine möglichst präzise und möglichst allgemeinverständliche Zusammenfassung missionstheologischer Grundlagen.

#### Die Kirche und ihr Auftrag

Die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen (*communio sanctorum*) ist die Schöpfung des Wortes Gottes (*creatura verbi*). Sie ist die eine Kirche Jesu Christi mit Christus als ihrem Ursprung und Grund, Haupt und Ziel. Dieser Grund wird der Kirche immer neu geschenkt, sie verfügt nicht über ihn. Von ihrem Grund, von Jesus Christus her bekommt die Kirche den Auftrag, auf Jesus Christus hinzuweisen und so das Evangelium zu verkünden.

Der Grundauftrag der Verkündigung des Evangeliums betrifft die Kirche als ganze und jedes ihrer Mitglieder. Es ist ihre Sendung, ihre „Mission“. Dabei ist Verkündigung in einem weiten Sinne zu verstehen, sie besteht in Wort und Tat. Beides gehört untrennbar zusammen.

*Im Ringen um die Füllung des Missionsbegriffs hat es immer wieder fragwürdige Alternativen und Vereinseitigungen gegeben. Im Gegensatz dazu verstehen wir Mission als Reden und Handeln, Dialog und Zeugnis. Sie geschieht in Glauben weckender Verkündigung und in diakonischem Handeln sowie in der Arbeit für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Sie beginnt auch nicht erst jenseits der Ozeane, sondern schon mitten in Europa. Mission umfasst alle Lebensäußerungen, in denen sich die Kirche vom Evangelium her den Menschen zuwendet. Damit schließt sie die vier Bestimmungen der Kirche ein, wie sie in der Kirchenstudie der Leuenberger Kirchengemeinschaft von 1994 (Die Kirche Jesu Christi, Frankfurt a.M. 1995, S. 43) aufgenommen wurden: *martyria* (Zeugnis) ebenso wie *diakonia* (Dienst), *leiturgia* (Gottesdienst) und *koinonia* (Gemeinschaft). Einige Aspekte der Mission rufen Menschen explizit zu Christus, während andere ein implizites Christuszeugnis sind. (GEKE 2007: 6, § 1.2.)*

## **Mission als Missio Dei**

Mission im oben verstandenen Sinn geht nicht von der Kirche oder ihren Mitgliedern aus. Gott selbst ist Urheber und Quelle der Mission („missio dei“). Mission ist demnach keine Tätigkeit von Menschen und der Kirchen, die sie allenfalls an Missionsgesellschaften delegieren, sondern von Gott selbst. Die Kirche entspricht ihrem Wesen, indem sie Gottes Liebe den Menschen in ihren jeweiligen gesellschaftlichen Kontexten und in ihren konkreten Lebenssituationen glaubwürdig ausrichtet. Gottes Geist lässt sich daran erkennen und von anderen Geistern unterscheiden, dass er bewirkt, dass „Menschen für das Leben in seiner ganzen Fülle und in all seinen Dimensionen eintreten, einschliesslich der Befreiung der Unterdrückten, der Heilung und Versöhnung zerbrochener Gemeinschaften und der Wiederherstellung der Schöpfung“ (ÖRK 2013: § 24). In seiner Hinwendung zur Welt bedient er sich unter anderem der Kirche. Er ist aber auch ausserhalb der verfassten Kirche spürbar und tätig. Die Erklärung: „Gemeinsam für das Leben. Mission und Evangelisation in sich wandelnden Kontexten“ des ÖRK hält insbesondere fest, dass *„der Geist uns immer wieder damit [überrascht], wie Gott von Orten aus wirkt, die an den Rändern der Gesellschaft zu liegen scheinen, und durch Menschen, die in unseren Augen ausgeschlossen sind (ÖRK 2013: §35)“*. Die Erklärung hält damit fest, dass ausgegrenzte und marginalisierte Menschen Subjekte der Mission sind und nicht deren Empfängerinnen und Empfänger. Mission von den Rändern her macht es notwendig, dass die Kirche die Komplexität der Dynamik von Machtverhältnissen, von globalen Systemen und Strukturen und lokalen Kontexten versteht und gegen die Ungerechtigkeiten in Leben, Kirche und Mission angeht. Dies kann Kirche insbesondere dadurch erreichen, indem sie den Menschen aktiv zuhört.

Auch Verkündigung im Sinne einer offenen Einladung zur Erfahrung eines Lebens in Christus ist Teil der Mission; Jedoch immer im Wissen darum, dass religiöser Glaube in einer freien Entscheidung gründet und deshalb niemandem aufgezwungen werden kann (KEK 2001: 3). Dieses Wissen um die Unverfügbarkeit der Glaubensentscheidung impliziert notwendig den Respekt jeder Religion und Weltanschauung gegenüber.

## **Ökumenischer Konsens**

Die EKS, Mission21 und DM schliessen sich mit diesem Verständnis einer breiten Strömung innerhalb der Ökumene an, die von der Weltmissionskonferenz in Willingen 1952 begründet und von David Bosch als „ökumenisch-missionarisches Paradigma“ bezeichnet wurde. (Bosch 2012) Auch die GEKE und der ÖRK folgen diesem Verständnis.

## **2. Teil: Die EKS und die Missionsorganisationen**

Die mit der EKS verbundenen Missionswerke Mission 21 und DM und deren Netzwerk von Lern- und Glaubensgemeinschaften haben zum Ziel, Gottes missionarisch wirkendem Geist innerhalb und ausserhalb der Kirchen in ihrer Arbeit Raum zu geben: im Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung und durch die Ermöglichung von Lern- und Austauschangeboten im Bereich der weltweiten Ökumene, der Diakonie und im interreligiösen Dialog. Die Aufgabe der Verkündigung (Predigt) wird von den meisten Missionswerken – wie auch von DM und Mission 21 – bewusst nicht selbst wahrgenommen, sondern den Kirchen vor Ort überlassen. Mission 21 und DM unterstützen lokale Kirchen in ihrer Arbeit, insbesondere durch (theologische) Ausbildung. Sie tauschen mit lokalen Kirchen theologische Überlegungen aus, die Gemeindeleben und Predigt betreffen. Für Kirchgemeinden in der Schweiz bieten sie zahlreiche Möglichkeiten, an der weltweiten Kirche zu partizipieren.

Mit dem Inkrafttreten der neuen Verfassung und dem Übergang vom SEK zur Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS wurde die Nähe und die Verbundenheit der Mitgliedkirchen und

der EKS zu den Missionsorganisationen verstärkt: Gemäss § 8 der Verfassung der EKS «*anerkennt die EKS <Mission 21> und <DM – échange et mission> [heute: DM] als ihre Missionswerke in der Schweiz*».

Was diese Aussage im Hinblick auf die wechselseitigen Verantwortlichkeiten, die Arbeitsprogramme und die institutionellen Beziehungen bedeutet, muss noch weiter geklärt und dargelegt werden. In diesem Zusammenhang hat die Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und EKS KME einen vertieften Reflexionsprozess eingeleitet, um vor allem über künftige Mechanismen für Absprachen zwischen den Missionsorganisationen und den Kirchen zu sprechen. Die KME unternimmt in den folgenden Abschnitten einen Klärungsversuch, den sie der Synode zur Diskussion vorlegen will und formuliert diesen in der Form eines Postulats.

### Postulat der KME

Die EKS anerkennt die Missionsorganisationen Mission 21 und DM als ihre Missionswerke in der Schweiz. Die Arbeit von Mission 21 und DM ist Teil des christlichen Grundauftrags. Die EKS bezeugt damit, dass Mission 21, DM und die EKS ein gemeinsames Missionsverständnis teilen und auf dem gemeinsamen Boden der Reformation stehen. Zusammen lassen sie sich von Gott zu missionarischem Handeln bewegen. Sie unterstützen einander und sie wollen wo immer sinnvoll und möglich gemeinsam handeln.

### **Ziele und Arbeitsfelder**

Inhaltlich decken sich die Ziele und Arbeitsfelder von Mission 21 und DM sehr stark mit den Anliegen der evangelisch-reformierten Kirchen in der Schweiz selbst: Bildung und Ausbildung, Förderung der Gleichstellung der Geschlechter, Diakonie, interkultureller und interreligiöser Dialog, Achtung der Schöpfung, Prinzipien des verantwortungsvollen Handelns. Hier gibt es also viele Gemeinsamkeiten. Damit ergeben sich zwangsläufig gemeinsame Arbeitsfelder in der Arbeit der Missionsorganisationen und der Kirche. Ausgehend von der neuen Verfassung der EKS und der darin enthaltenen Beschreibung ihrer Aufgaben sehen wir insbesondere folgende Bereiche einer gegenseitigen Unterstützung der EKS und ihrer beiden Missionswerke (§8):

- in der Verbindung von Wort und Tat und in ihrem diakonischen Auftrag (§2)
- In der Verbundenheit mit der weltweiten Kirche (§4 und §7)
- In der Offenheit gegenüber weiteren Mitgliedskirchen, zB Migrationskirchen in der Schweiz (§14 und §36)

Daraus ergeben sich folgende mögliche gemeinsame Arbeitsfelder (Liste nicht abschliessend):

<b>Arbeitsfeld</b>	<b>Ziele</b>	<b>Angebote Mission 21 und DM</b>
Kirchen- und Gemeindeentwicklung	Die Kirchen in der Schweiz lernen theologische Ansätze aus der weltweiten Kirche kennen (kontextuelle Theologie), welche ihnen neue Impulse für ihre Arbeit in ihrem Kontext geben.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminare, Kurse und Materialien zum Thema interkulturelle und kontextuelle Theologie und Spiritualität</li> <li>• Theologischer Austausch weltweit</li> <li>• Sabbaticals und andere Formen von Personaleinsätzen in theologischen Institutionen und Kirchgemeinden unserer Partnerkirchen</li> <li>• Austausch von Glaubenserfahrungen auf lokaler und internationaler Ebene</li> </ul>
	Partizipationsmöglichkeiten an der weltweiten Kirche eröffnen den Kirchen in der Schweiz neue Perspektiven für die Weiterentwicklung ihrer Kirchen und Gemeinden.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austauschprogramme (Personalentwicklung Pfarerschaft PEP, internationales Jugendbotenschaftsprogramm), Kurse für Erwachsene, Kurse für Jugendliche, Veranstaltungen und Begegnungsreisen.</li> <li>• Gemeindeparterschaften</li> </ul>
Zusammenleben in der Schweiz	Erfahrungen und Kompetenzen aus der internationalen Lerngemeinschaft unterstützen die Kirchen in ihrem Bemühen ein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminare und Kurse zu den Themen <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Interreligiöse Friedensförderung</li> <li>○ Transkulturelle Kommunikation</li> </ul> </li> </ul>

	friedliches Miteinander von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen in der Schweiz.	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gendergerechtigkeit</li> <li>○ Mission&amp; Kolonialismus/ Rassismus</li> <li>● Regelmässiger Austausch mit Partnern</li> </ul>
Weltweite Diakonie	Kirchen nehmen ihre globale Verantwortung wahr und unterstützen einander in weltweiter Verbundenheit beim Aufbau von friedlichen, gerechten und inklusiven Gemeinschaften und bei der Bewahrung der Schöpfung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Finanzielle Unterstützung von Projekten</li> <li>● Projektpartnerschaften</li> <li>● Sensibilisierungsangebote</li> <li>● Fürbitte</li> </ul>
Zusammenarbeit mit Migrationskirchen in der Schweiz	Mitarbeitende der Kirchen sind befähigt, sich in ihren Aufgaben im Migrationsbereich und in der Zusammenarbeit mit Migrationskirchen auf die Vielfalt anderer Kulturen einzulassen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Unterstützung der Zusammenarbeit mit Migrationskirchen</li> <li>● Seminare und Kurse zu transkultureller Kommunikation und kontextueller Theologie</li> <li>● Gemeinschaft leben und zusammen feiern</li> <li>● Liturgischer Austausch und spiritueller Reichtum anderer Kulturen</li> </ul>

### 3. Teil: Strukturen, Rollen und Finanzen

#### Mission 21

Mission 21 versteht sich als internationales Missionswerk mit über 70 Partnerkirchen und Partnerorganisationen auf vier Kontinenten. In der Schweiz wird Mission 21 unterstützt und getragen durch die reformierten Landeskirchen der deutschen Schweiz und die drei Trägervereine Basler Mission, Herrnhuter Mission und Evangelische Mission im Kwango. In der Missionssynode kommen jährlich Delegierte aus vier Kontinentalversammlungen (Afrika, Asien, Europa, Lateinamerika) zusammen, um über die Strategie und Ausrichtung der Arbeit von Mission 21 zu entscheiden. Mitglieder der Kontinentalversammlung Europa sind die reformierten Kirchen in der Deutschschweiz, aus dem Elsass, Südwestdeutschlands und Österreichs.

#### DM

Die Mitgliedkirchen der Konferenz der evangelisch-reformierten Kirchen der Westschweiz (CER), sind auch Mitglied von DM. Jede Mitgliedkirche entsendet Delegierte in die Missionssynode (Synode missionnaire), zu deren Zuständigkeiten der Beschluss über die strategische Ausrichtung, die Genehmigung des Budgets sowie der Jahresrechnung und des –Berichts gehört. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, die Reformierte Kirche des Wallis und die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Freiburg sind als zweisprachige Kirchen Mitglied in beiden Missionssynoden. Bei DM ist der Präsident oder die Präsidentin der „Plateforme Terre Nouvelle (PTNER)“ der CER *ex-officio* Mitglied im Vorstand von DM.

#### Synode der EKS

Durch den beschriebenen sprachregionalen Unterschied der Missionsorganisationen sollte eine gesamtschweizerische Willensbildung der Mitgliedkirchen im Rahmen der Synode der EKS erfolgen. Die KME bringt der Synode via Rat EKS Fragen zur Kenntnis, zu denen sie sich eine Willensbildung der Synode wünscht. Mittels ihrer Vertreterinnen und Vertreter in den Delegationen der Mitgliedkirchen können die Vorstände der Missionsorganisationen auch Vorstösse in der Synode einbringen. Zudem beschliesst die Synode jährlich die finanzielle Unterstützung von DM und Mission 21.

## KME

Zur Stärkung der Zusammenarbeit und der Verbindung zwischen den Missionsorganisationen Mission 21 und DM und der EKS als Vertreterin ihrer Mitgliedkirchen wurde 2011 die „Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und EKS“ KME ins Leben gerufen. Mit ihr besteht ein Gremium, welches die gegenseitige Information, Beratung und Abstimmung sicherstellt:

- a. bei angestrebten längerfristigen Zielsetzungen im Bereich „Mission“
- b. Bei wichtigen Schritten im Vorgehen strategisch relevanter Themen und Anliegen.

Die konkreten Aufgaben der KME sind in einer Vereinbarung verbindlich geregelt.

## Mitgliedkirchen

Die Exekutiven der Mitgliedkirchen der EKS bringen den Willen der Synode sowie allfällige Beschlüsse im Rahmen ihrer Vertretungen in den jeweiligen Missionssynoden und den Vorständen von Mission 21 und DM ein und wirken auf deren Umsetzung hin. Grundsätzliche Belange zwischen den Kirchen und den Missionsorganisationen werden im Rahmen der etablierten Gefässe (PTNER, Kontinentalversammlung Europa) sowie auf nationaler Ebene durch die EKS wahrgenommen.

Auf operativer Ebene arbeiten die Kantonalkirchen und die Missionsorganisationen gemäss den verfügbaren Ressourcen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten zusammen um sich gemeinsam „vom Evangelium her den Menschen zuzuwenden“ (GEKE 2007).

## Mögliche Fragen an die Synode

1. Was erwartet die Synode von den Missionsorganisationen und wie sieht sie langfristig deren Rolle als Mit-Trägerinnen der missionarischen Verantwortung?
2. Wie will die Synode die Zusammenarbeit mit den Missionsorganisationen gestalten?
3. Unter dem Vorzeichen schwindender Ressourcen: Welches sind die prioritären gemeinsamen Herausforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten zwischen den Kirchen in der Schweiz und „ihren“ Missionsorganisationen im Kontext einer pluralen, interkulturellen und säkularisierten Gesellschaft?
4. Welche Partizipationsmöglichkeiten an der weltweiten Kirche sind für die Kirchen in der Schweiz sinnvoll? Welchen Beitrag können die Erfahrungen der Partnerkirchen der Missionsorganisationen dabei leisten?
5. Zunehmend leben Menschen aus dem „globalen Süden“ in der Schweiz und organisieren sich in „Migrationskirchen“. Wie können wir mit diesen Kirchen zusammenarbeiten und über Themen wie Mission und Kirche, Zusammenleben und gemeinsames Zeugnis ins Gespräch kommen?

## Literatur

Gemeinschaft evangelischer Kirchen in Europa GEKE 2007: Evangelisch evangelisieren - Perspektiven für Kirchen in Europa.

[Link.](#)

Ökumenischer Rat der Kirchen ÖRK 2013: Gemeinsam für das Leben. Mission und Evangelisation in sich wandelnden Kontexten.

[Link.](#)

Bosch, David J. 2012: Mission im Wandel: Paradigmenwechsel in der Missionstheologie. Hrsg. von Martin Reppenhausen.

Konferenz europäischer Kirchen in Europa KEK/ Rat der Europäischen Bischofskonferenzen CCEE 2001: Charta Oecumenica.

[Link.](#)